

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volksstimme erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Bergwitz, für den Druck: Rudolf Schanski, beide in Halle. - Redaktion: Halle, Postfach 17, Fernsprecher Nr. 5407. Erscheinungsort: Halle, Postfach 17, Fernsprecher Nr. 5407. Erscheinungsort: Halle, Postfach 17, Fernsprecher Nr. 5407.

Verlagspreis: Monatlich 1,25 Mark. Einzelheft 10 Pf. - Abonnementspreis: Die Volksstimme monatlich 12 Mark. Einzelheft 10 Pf. - Abonnementspreis: Die Volksstimme monatlich 12 Mark. Einzelheft 10 Pf. - Abonnementspreis: Die Volksstimme monatlich 12 Mark. Einzelheft 10 Pf.

Nr. 110.

Halle, Sonnabend, den 17. Mai 1919.

3. Jahrgang.

Wenn wir ablehnen.

Wie ein Schrei der Entrüstung ging es durch das deutsche Volk, als die „Friedensbedingungen“ bekannt wurden und verkündet wurde diese Entwürfe, je mehr Einzelheiten von dem Schandwerke veröffentlicht werden konnten. Klar und immer wieder wird in der deutschen Presse gesagt, was wir zu leiden und zu tragen haben, wenn wir die Bedingungen schlucken und unterzeichnen, daß das der

— Tod des deutschen Volkes

ist und daß wir darum ablehnen müssen und uns auf den Standpunkt stellen: „Komme, was mag, wir halten.“ In unserer festen, geschlossenen Zusammenhalten, an unserer Fähigkeit müssen die Feinde sich den Schaden einrechnen. Der richtige Weg wäre dies zweifellos, am Besten für uns zu erreichen; die Frage ist nur die, ob unser Volk so fähig ist, in seinem gegenwärtigen Zustande diesen demoralisierten Weg zu gehen. Wenn es nun während der Probe zusammenbricht? Dann werden schließlich noch schlimmere Bedingungen geschluckt werden müssen. Die Frage ist für unser Volk so wichtig und schmerzhaft, wie noch keine vorher. Darum können die Für und Wider nicht oft und nicht gründlich genug erörtert werden. Es geschieht dies zwar in der deutschen Zeitungs- und Literaturwelt, aber doch recht einseitig und immer wieder nur gegen, was schlecht, wenn wir unterzeichnen, sehr wenig wird davon gesprochen, was zu erwarten ist, wenn wir ablehnen. Darüber geht man gern mit einer schönen Fehle hinweg, die aber gewiß nicht dazu angetan ist, unserem Volke zu nützen. Das

Verantwortlichkeitsgefühl

unserem Volke gegenüber erhebt aber, daß wir, ehe wir entscheiden, uns auch darüber klar werden, was nach der Ablehnung wird. Wir dürfen nicht mit einer Handbewegung darüber hinweggehen und das Volksganze, das schließlich in einer Volksabstimmung die Entscheidung treffen soll, einseitig beeinflussen. Dabei braucht gar nicht gesagt zu sein, daß man sich jetzt in Halle bei den Verhandlungen schon irgendwie festsetzt, die Stunde der Entscheidung wird noch früh genug kommen.

Was gewiß: Das Unglaubliche wird uns nicht ohne Grund. Die genug haben wir all das unangenehme, was die gegenwärtigen Feinde uns abnehmen wollen. Aber retten wir uns, wenn wir ablehnen? Werden sie es nicht abnehmen, wenn wir die Unterwürfigkeit verweigern? Sie werden trotzdem und vielleicht erst recht ihren künftigen Fortschritt fortsetzen und in ihrem Siegesübermut den letzten Rest von Ueberlegung verlieren. Jetzt würde man zur

verschärften Hungerblockade

weiter; kein Beschluß, kein Gramm Zeit läge über die deutschen Grenzen und die Besatzungsströme würden außerdem noch von unseren Befänden gehen. Die Frage ist: Was für eine Verantwortung können diese Feinde übernehmen wie wir? Sie sind nicht verlassen, zwischen Rußland und uns steht die Entente, die uns in Polen und auf das völlig ausgehungerte Deutschland ist schon gar nicht zu hoffen. Der Hunger bräute uns binnen weniger Tage vielleicht um ein und vierzig Prozent, der Volksverismus — nicht der Mädel, der als Gebote noch beschreibbar und im häuslichen Genuß vielleicht auch durchführbar — der blinde, blutige Terror des Bolschewismus muß rasch über die deutsche Erde, um die Idee des Sozialismus, der Demokratie, wäre wohl für immer dahin. Und endlich — hält doch nicht mit demselben Tempo am Abzug? Würde er nicht wiederstandlos oder höchstens durch den Hintertreiben, aber erfolglos Kleinrücken verzweifelter Parteiliche gemein in unsere Städte rücken, unsere Industriezentren besetzen und unsere Arbeitsquellen der Wirtschaft und Ernährung beschlagnahmen? Sätze dann nicht in jeder Stadt, in jedem Gebiet ein fremder Kommissar, kontrollierend, beschließend, als Herr? Würden wir dann nicht gezwungen, das alles erst recht und unter drückender Form zu tun und erleben zu müssen, wenn wir durch die Verweigerung unserer Unterwürfigkeit entgehen wollen?

Ja, wenn unser Volk eifernen Willens aufzunehmende, noch fähig wäre, Hunger zu leiden und passiv Weisheit zu üben, bis der Wille der Feinde an unserem Willen und Glauben zerbröckelte. Aber dessen ist unser Volk nicht mehr fähig.

Wer ehrlich ist,

wer dies eingestehen müssen; was sehen, das unter Volk, das jetzt vielleicht noch ablehnen würde, in kurzer Zeit noch zu viel schlimmerem bereit wäre. Aber hier geht man sich gern in Illusionen und wenn man

mann haben Illusionen einem Volke als Ganzes nicht geschadet? Immer, ebenso wie Ang und Trug. Man hofft ganz fälschlich darauf, daß die Entente nicht marschieren wird, daß sie nicht in der Lage ist, zu marschieren, daß sie ihre Truppen nicht mehr in der Hand hat und die Besatzungsstruppen schließlich, wenn sie wirklich marschieren sein sollten, verhindert von dem Geiste der Revolution würden und die Kräfte ins Korn würden. Kräftiger Glaube! Gewiß auch diesen herricht ohne Zweifel Kriegsmöglichkeit, aber sie kommt durch Sieges- und Dementum augenblicklich nicht zur Geltung. Wenn die Entente unterliegen, werden wir mit aller Reiterkraft besorgen — daß wir, die bösen, blutigen, barbarischen Bundesgenossen die dargebotene Friedensrechte zurückhalten, dann wird sich die ganze enttäuschte Wut der im Soldatenrock zurückbesessenen Besatzungsströme gegen uns kehren — und Gnade dann vor solcher Eingartierung? Jetzt sind wir von einem elterlichen Ring umschützt, fast völlig, eine schmale Brücke läßt noch — läßt den französischen Kommisar ins Land und der Schüring ist geschlossen. Und unsere geselligen Kriegsgefangenen, die unermessliche Leiden durchgemacht, deren melter, merket Arbeitsklaven der nachgeringeren Franzosen sein, nur im Falle der Unterfertigung des Friedensvertrags kehren sie in die Heimat.

Wir können es drehen und drehen wie wir wollen, wir sind in jedem Falle

schwächer als die Verhältnisse.

Unterzeichnen wir, haben wir Schwerstes und Schändliches zu tragen und werden allmählich unsere Ketten lösen, können wir ab, wird der Druck einseitig sein, und wir werden auch all das Ehrrechtliche schlucken müssen, vielleicht nur mit unangenehmer Begleiterscheinung. Deutschlands Schicksalsstunde ist festes Volkes schwerste Prüfungsstunde. In ihr darf nicht das Gefühl, das Empfinden entscheiden, sondern nur der Verstand.

Der Entschluß zu.

Unter dieser Ueberschrift schreibt Friedrich Stampfer im Vorwärts:

Am nächsten Mittwoch läuft die Frist ab, die der deutschen Delegation gegeben ist, um gegen die Friedensbedingungen der Entente ihre Einwendungen zu machen. Was ist nach ihrem Ablauf zu erwarten? Ihrer Wahrheitsliebe nach wird die Entente, sei es auch nur um die Form zu wahren, den Versuch machen, auf diese Einwendungen sachlich zu erwidern, wozu sie wenigstens einige Tage Zeit brauchen dürfte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie bei der Regelung der Wirtschaftfragen in mehr oder weniger unbedeutenden Einzelheiten Abänderungen vorschlagen wird. Zugleich mit der Erstattung ihrer Antwort dürfte sie eine Frist legen, innerhalb welcher sich die deutsche Delegation entscheiden muß, ob sie unterzeichnen will oder nicht. Es ist anzunehmen, daß diese zweite Frist sehr kurz bemessen sein wird.

Wird nicht unterzeichnet, so sind die Friedensverhandlungen und ist auch der Waffenstillstand vorläufig beendet. Zwischen Deutschland und den feindlichen Mächten tritt formell wieder der Kriegszustand ein. Beide Teile sind dann wieder zu allen Maßnahmen der Kriegführung gegeneinander berechtigt. Es ist notwendig, dem sich daraus ergebenden Zustand ohne Illusionen entgegenzutreten. Selbst wenn man mit unvorvergleichlichen Möglichkeiten rechnet, die auf keinen unserer Gegner einzutreten können, bleibt ihre ungeheure militärische Uebermacht unübersteigbar. Da die polnische und die tschechoslowakische Republik in die Reihe unserer Gegner mit einziehen, ist Deutschland diesmal, nach seiner fast vollständigen Entarmung, buchstäblich auf allen Seiten von Feinden umgeben. Es steht dann in einem Krieg, den es mit militärischen Mitteln nicht gewinnen kann.

Nichts ist uns heute gefährlicher, als die Verweigerung des klaren Standpunktes, die falsche Einschätzung gegebener Kräfteverhältnisse, die kläglichsten Hoffnungen, denen die Entschloßung notwendig folgen muß. Wir haben keine andere Waffe als unser Fleiß und keine andere Kraft als die über uns verhängten Leiden zu ertragen.

Die Stellung der Unabhängigen in der Friedensfrage.

Befanlich hat das Zentralorgan der Unabhängigen, die „Freiheit“, als die Friedensbedingungen

bekannt gemacht sind, geschrieben: Wir müssen unterzeichnen und auch die unabhängige Stellung hat sich beifolgt, sofort den gleichen Standpunkt einzunehmen. Nun steht ja fest, daß im gegenwärtigen Augenblick, wo unsere Unterliegen in Versailles sind, unbedingt Verhandlungen führen und erhebliche Verbesserungen erreichen wollen, es geradezu ein Verbrechen ist, zu sagen: Wir unterzeichnen. Dadurch wird jeglicher Weg zu vorteilhaften Verhandlungen verunmöglicht und die Entente sagt mit Recht: Wir brauchen nichts nachgeben, ihr unterzeichnet ja doch. Wenn also schließlich der Frieden doch unterzeichnet werden muß und es ist festheret Verbesserung erreicht worden, dann tragen ein gut Teil Schuld daran die Unabhängigen. Ein Gluck und Trost ist dabei nur, daß die Unabhängigen eine recht einflußlose Gruppe sind und es ist nötig, daß sie nach ihrer unverantwortlichen Politik dies im Interesse des Volkes ablehnen.

Prof. J. A. R. wendet sich in einem Artikel in der „Freiheit“ mit scharfer Schärfe gegen die Stellungnahme der Unabhängigen und hält sie nach vielen Hinwendungen für verfehlt. In der „Sozial-Zeitung“ befaßt sich Herr Prof. K. B. d. e. r. a. b. e. r. h. a. l. d. e. n. ebenfalls mit der Stellung der Unabhängigen und kommt zu folgenden richtigen Schluß: „In einem Augenblicke, in dem die Entente bereits in Verhandlung mit den deutschen Unterhändlern eingetreten war, wird es für immer unverständlich bleiben, weshalb die Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie sich nicht mit der Erklärung begnügten, daß auch nach ihrer Ansicht die vorgeschlagenen Bedingungen unannehmlich und ganz unerträglich sind. Von neuem ist der Reim der Untertan in das ganze Volk hineingetragen.“

Das ist der Zweck der Uebung. Deruntergekommenen muß werden am jeden Kreis. Und die Leute mit zu geringem Verantwortungsgefühl geben an, die Interessen des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiter zu vertreten. Mag ihr Verhalten in jedem Falle auch von bestem Willen befeuert sein, so zeigt es um so mehr die große Unfähigkeit, dem Volke den rechten Weg zu weisen. Gewiß ist, daß sie, trotzdem sie gegenwärtig durch die miltären Verhältnisse allen Wind in ihren Segeln haben und des deutschen Volkes Schwierigkeiten demagogisch für ihre Parteinteressen ausnutzen, doch eine politische Gruppe mehr sein werden wie eine einflußlose Gruppe, die nicht berufen ist, die Geschicke des deutschen Volkes zu bestimmen.

Keine Gefühlspolitik.

Erleichtert würde unserer Friedensdelegation ihre schwere Arbeit, wenn nicht bereits wieder viele Politiker, namentlich der bürgerlichen Parteien, sich einer Gefühlspolitik hingeben würden. Gefühlspolitik ist das schlimmste, was wir jetzt treiben können. Jetzt heißt es, den Dingen klar und fest in die Augen schauen. Was soll es für einen Sinn haben, wenn Männer wie der Zentrumsvorsitzende und Reichstagspräsident, verstanden, der Entente mit dem Bolschewismus zu drohen. Wir Sozialisten wollen mit Rußland friedliches Einvernehmen. Wir wollen aber kein Bündnis mit Rußland mit dem Sintergebanken, dadurch noch mehr Aufwucht und Wiktoren bei den Bolschewisten zu tun und so unseren Genossen in England, Frankreich und Italien die Arbeit, die sie für einen gerechten Frieden leisten wollen, zu erschweren.

Gerade die Befürchtung der Entente, wir könnten uns mit dem bolschewistischen Rußland verbünden, daß sie mit dem Wandern ins Leben getrieben, der, wie unsere geführte Karte zeigte, Polen als Mittel zwischen Deutschland und Rußland einfüßt. Nichts könnte dem deutschen Volke mehr schaden, als ein Bündnis in die alte Politik, sich mit einem Staat zu verbünden, um dem anderen Staate Furcht einzujagen.

Was wir wollen, ist kein Bündnis mit dem einen oder anderen Staat, sondern ein Bündnis mit allen Völkern, einen wahren, aufrichtigen Völkerbund.

Wir wollen heraus aus der nervenzerschütternden Atmosphäre. Dazu ist uns vor allem ein klarer Kopf und keine Gefühlspolitik.

Der „Weg“ der Kommunisten.

Die Kommunisten sagen uns immer wieder, sie wollten den „Weg“, der uns aus der Not herausführt und bessere Friedensbedingungen brächte. Sie empfehlen, wir sollen mit Rußland ein Bündnis schließen und mit den bolschewistischen Armeen sofort gegen die Entente zu Felde ziehen. Ganz abgesehen davon, daß das deutsche Volk zu neuem Untertanentum keine Lust hat, kann man den „Weg“ auch mal

von der anderen Seite betrachten. Wie stellen sich diese Leute wohl die Basis eines solchen Bündnisses vor? Das sollten sie, was nicht irgendjemand von den vorantstehenden Augen oder der Dauerhaftigkeit der jetzigen Zustände erwarten möge. Wieviel Prozent des russischen Volkes ließen wohl hinter? Würde nicht ein neuer Konflikt dort bei geschickter Verwendung die Waffen gegen das Lager der Entente treiben können? Und wo bleiben wir dann? Man erinnere sich an Sudanman, und wie leichtes Spiel das englische Gold hatte und wie reich es Anhänger ward. — Man kann doch nicht ernstlich glauben, daß unsere neuen Freiwilden-Verbände und Bürgerwehren, Schulter an Schulter mit den Sowjettruppen kämpfend, den Entente-Heeren gewachsen sind. Es ist ja richtig, daß sie diesen Heeren große Schwierigkeiten bereiten könnten, und es wäre immerhin fraglich, ob überhaupt bei geschickter Einnahme von unserer Seite die Entente-Verbände den für ihr Versteht kämpfenden Deutschen und Russen feindlich entgegenzutreten würden. Aber es wäre doch ein sehr gefährlicher Versuch.

Eine Rundgebung Auslands.

ist das deutsche Volk. — Gegen den Gewaltfrieden.

Berlin, 16. Mai. Der russische Botschafter des Königs, die Tschickowitsch, hat ein Gespräch mit dem deutschen Botschafter, in dem es unter anderem heißt: In dieser schweren Stunde, da die deutschen Arbeitenden Massen eine fürchterliche Peinigung unter den Schlägen des imperialistischen Militarismus durchleben, haben ihnen die revolutionären Arbeiter und Bauern Massen ihren brüderlichen Gruß und den Ausdruck ihrer Teilnahme, Sympathie und Arbeiter-solidarität. Der Imperialismus der Entente-Länder hat ihnen Gegner zu Boden geworfen, und jetzt leidet er sein Geschick, welches jedoch, wie gewöhnlich, nicht, sondern nur für kurze Dauer sein wird. Der generelle Imperialismus trachtet nur danach, das deutsche Volk so weit wie möglich zu verwandeln. Überhöhtige Vererbung, überhöhtige Ansehens, reiche Gewalt, Verbrechen durch und durch, das ist die sogenannte Herrschaft, den zu unterwerfen man das entsetzliche deutsche Volk nötig. Gebiete mit ungeschickter deutscher Bevölkerung werden ihm entzogen. Seine totalitäre Herrschaft werden ihm abgenommen. Es wird erzwungen, eine überhöhte Kontribution zu zahlen. Tschickowitsch versichert dann, daß die wertvollsten Massen Südkasens die schwersten Leiden der Arbeiter und Bauern Deutschlands mit empfinden werden. Zum Schluß hebt er hervor, daß in der unangenehm wachsenden Weltrevolution der arbeitenden Massen das Pfand der baldigen Befreiung Deutschlands liege.

Soch an der Rheinfront.

Paris, 15. Mai. (Gazette.) Marschall Soch ist Donnerstag vormittag nach dem Hauptquartier an der Rheinfront abgereist, um die sofortige Durchführung von Abwehrmaßnahmen vorzubereiten, die im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zur Anwendung kommen können. Marschall Soch bereits neue Vorbeeren ernten zu können?

Frankreich kennt die Friedensbedingungen noch nicht!

Verfaßtes, 15. Mai. In der heutigen „Humanität“ wird sowohl von Semba als auch von Gachin eine unglückliche Tatsache aufgedeckt, die allerdings für die Beurteilung der bisherigen Haltung der französischen Sozialisten wesentlich ist, nämlich daß der Friedensvertrag im Wortlaut noch immer von der französischen Regierung geheimgehalten wird! Obwohl Gachin wie Semba berichtet in ihren Artikeln über die heutige Sitzung der Sozialistenfraktion. Sie haben mit Genehmigung eine gewisse Einmütigkeit im Willen hervor, daß man sich nicht durch Worte fesseln lassen, keine Kräfte zu neuen Kriegen in den Friedensvertrag aufnehmen lassen dürfen. Es ist immerhin möglich, daß die Kenntnis des vollen Wortlauts der Friedensbedingungen, namentlich jener Anknüpfungen, in denen der imperialistische-kapitalistische Geist des Vertrages besonders zum Ausdruck kommt, auch die Rechtssozialisten fertig machen wird; jedenfalls ist dieser Umstand bezeichnend für die Gesamtsituation der Arbeiter, die nicht nur die Friedensbedingungen unter Ausschluß aller Öffentlichkeit ausarbeiten, sondern sogar das Ergebnis ihrer Arbeit ihren eigenen Wählern vorenthalten!

Die Geschichte zweier Städte.

Roman von Charles Dickens.
„Guten Tag, Madame,“ sagte der neue Ankömmling.
„Guten Tag, Monsieur!“
„Sie sagten es laut, vorad aber zu sich selbst, wie sie die Geschichte in die Hand nahm. Daß Alter ungefähr vierzig Jahre, Größe ungeheuer für sich neun Zoll, Haar schwarz, Gesichtsfarbe weiß, Aussehen im allgemeinen hübsch, Augen blau, Gesicht rund und schön, Wollschleife, aber nicht gerade, sondern etwas nach der linken Seite zu gebogen, der Gesichtsausdruck dabei nach laubend! Guten Tag, einer und alle!“
„Haben Sie die Güte, mir ein Glaschen alten Cognac und einen Brandy mit frischem Wasser zu geben, Madame.“
„Madame entsand ihrem Bedienten mit höflicher Miene, Supper Cognac das, Madame.“
„Was das ist, ist, daß er so leicht wurde, aber Madame Desfarge konnte gar zu seiner Entschuldigungsgeheimnisse, um es besser zu wissen. Er sagte jedoch, daß sich der Cognac geschmeichelt fühle, und nahm ihn Stridung wieder her. Der Sold betrachtete diese geschickten Finger ein paar Augenblicke und benutzte dann die Gelegenheit, sich verstoßen in dem Laden umzusehen.
„Sie sind sehr geschick in Striden, Madame!“
„Ich bin heuer ergrübt.“
„Und auch ein bisschen Mädel!“
„Nehmen Sie stillig?“ fragte Madame und sah ihn an.
„Gewiß, darf ich fragen, zu welchem Zweck Sie sind?“
„Zur Fortsetzung,“ sagte Madame immer noch mit freundlichem Aussehen, während sie ihre Finger dabei bewegte.
„Nicht zum Besten?“
„Das kommt darauf an. Vielleicht finden ich einmal eine Verwendung dafür.“
„Wenn das der Fall ist,“ sagte Madame mit einem lachenden Ausruf und indem sie sofort nicht mit dem Kopf nickte, „dann ist es wunderbar.“

Nach den sozialistischen Blättern hat die sozialistische Parlamentsgruppe gestern 16 Mitglieder gewählt, die mit 16 von dem geschäftsführenden Ausschuss der Partei bestimmten Mitgliedern den Friedensvertrag ratifizieren sollen.

Wagnis: „Die Regierung bleibt fest“.

Berlin, 16. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Eine unangenehme Folge.“ In gewissen Kreisen wird die Bemerkung gemacht, daß die geringe Rede des Ministerpräsidenten und die Rede des Reichspräsidenten eine gewisse Schwächung im Laufe der früheren Verhandlungen in der Friedensfrage enthalten habe. Unter anderem wird dies dem beigemessen, daß in diesen Reden das Wort „Angehöriger“ nicht zu finden sei. Wie wie von jenseitiger Seite erfahren, ist von einer Änderung der Haltung der Regierung in der Friedensfrage keine Rede.

Die Berliner G. P. D. u. G. Mite zur Friedensfrage.

Die Berliner G. P. D. u. G. Mite werden in ihrer nächsten Fraktionsstimmung Stellung zum Friedensvertrag nehmen. Dazu liegt folgende Erklärung Böhler vor:

„Der von der Entente vorgeschlagene Frieden bedeutet den Sieg des kapitalistischen Imperialismus und einen Verzichtungsvertrag gegen den internationalen Sozialismus.“
Wir protestieren mit aller Schärfe gegen diesen Gewaltfrieden und verlangen von der deutschen Reichsregierung, daß versucht wird, zu Verhandlungen zu kommen. Wir protestieren aber auch gegen den Versuch der deutschen kapitalistisch-bürgerlichen Presse, den vorgeschlagenen Frieden dazu zu benutzen, durch eine struppellose nationalstaatliche Dichtung die niedrigen nationalstaatlichen Verhältnisse zu entstellen, die geeignet sind, den Sozialismus in Deutschland selbst zu treffen. Der Versuch des Herrn Fischer, den Sozialismus zu bekämpfen im deutschen Volke zu wecken, ist ein Verbrechen am deutschen Volke und am internationalen Proletariat. Doch auch das Spiel mit der Ablehnung des Friedensvertrages seitens der bürgerlich-kapitalistischen Kreise Deutschlands bedeutet eine fürchterliche Gefahr für die deutsche Arbeiterklasse. Die Ablehnung des Friedensvertrages heißt die Wiederaufnahme des Krieges, ohne Aussicht, das Friedensergebnis zu ändern. Die Arbeiterklasse als der Hauptbestandteil des deutschen Volkes würde in diesem Falle wieder die Hauptlast des neuen Krieges zu tragen haben.
Der Wille des deutschen Proletariats verlangt den Frieden und deshalb auch von der sozialistischen Regierung die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Diese Unterzeichnung ist kein Verzicht auf die Rechtsansprüche des deutschen Volkes, die der von der Entente diktierte Gewaltfrieden durch Unterwerfung sein deutscher Völkern ohne Befreiung der Bevölkerung, durch den Raub der Kolonien, durch Abtretung des Auslandes und durch ungeschickte andere Einzelbestimmungen des Friedensvertrages in der härtesten Weise verletzt. Die deutsche Arbeiterklasse ruft aber dem internationalen Proletariat zu, die Ketten zu zerbrechen, die durch diesen Frieden gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker und den Sozialismus geschmettert werden sollen.“

Der Vertrag für Österreich.

Laut „Chicago Tribune“ wird der Entwurf des Vertrages mit Österreich am Donnerstag oder Freitag nächster Woche den Österreichern übergeben. Die Bestimmungen über Militär, Marine und Luftschiffahrt seien getrennt im Sinne einer Entlassung Österreichs geregelt worden. „Chicago Tribune“ weist ausdrücklich darauf hin, daß die Fiume-Frage entschieden sei; in amerikanischen Kreisen sei man fest überzeugt, daß dieselben internationalisiert werden würde.

Deutsch-Österreich bleibt fest.

Wien. Nach den Verlautbarungen der politischen Parteien zugunsten des Anschlusses an Deutschland erschien eine Gruppe der Verfassungsteilnehmer vor der Staatskanzlei, wo sich eine Abordnung zum Staatskanzler Krenner begab, um ihm die Entschließung der nationalen Parteien zu überreichen. Vor dem Gebäude lag eine gewaltige Menge nationale

Wieder und verlangte Rückzug des Besatzmannes des Staatskanzlers. Dieser erschien am 16. Mai und hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausrief: Wir wissen heute noch nicht, wie sich Deutschland entwickeln wird, aber wir müssen eines verstehen: Wenn auch der Reich des Volkes noch so bitter ist, unsere deutsche Seele und unser deutsches Wesen werden wir nicht preisgeben. Wir sind heute in einem Zustand tiefer Verwirrung. Aber je mehr es einen wirtschaftlichen Frieden gegeben hat und dieser zerfallen wurde, je wird dieser Friede nicht das letzte Wort der Geschichte sein. Weichen Sie jetzt in dem Bewußtsein, daß unsere nationale Geschichte, die im Jahre 1866 zerfallen worden ist, aufrechterhalten wird, zunächst im Geiste und im Herzen. Alles andere müssen wir unserer festen Entschlossenheit vorbehalten. Der heutige Tag und die heutigen Verhandlungen sollen auch ein Zeichen nach außen sein und jene Völker, die das Wort von der Selbstbestimmung verbreiten, belehren, daß auch über eine Nation lebt, die ihr Selbstbestimmungsrecht haben will, und daß dieses Selbstbestimmungsrecht unzerstörbar ist, und daß wir uns das ewige Recht nicht abgeben wollen, und sei es von den Österreichern. (Stürmische Beifälle.)

Was Ägypten.

Wien, 16. Mai. Rotte-Rureau. Die Blätter melden aus Kairo, daß der am 2. Mai unter dem Präsidium des Generals Khatib des Generals Jusuf Khatib, der bisher politisch nicht hervorgetreten ist, eine Gegenregierung gebildet wurde. In dem Manifest der neuen Regierung heißt diese als die Hauptaufgabe, die durch den Bolschewismus angerichteten Schäden gutzumachen und die Herrschaft von Ordnung und Recht wiederherzustellen.

Belagerungszustand über Stettin.

In Stettin sind in der Nacht zum 15. d. M. Wachen, Schutzeinheiten und Pflanzern vorkommen. Sankt liegt das folgende Meldung vor:

Stettin, 16. Mai. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Schulen, die meisten Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte und die Banken sind geschlossen. Es ist eine Einweisung der Polizei gebildet worden, die bereits Dienst tut. Ueber die Zahl der Opfer aus den letzten Kämpfen liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor.

Die Bergarbeiterführer und die wilde Streiks.

Die Bergarbeitsmitglieder, Bezirksleiter und Lokalangehörten des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, 69 an der Zahl, geben in der „Bergarbeiterzeitung“ die Erklärung ab, daß sie der demnach nationalstrebenden Generalversammlung ihre Stellungen zur Verfügung stellen.

In der Erklärung heißt es u. a.:

Wir können die Verantwortung nicht übernehmen, heißt es darin, für die wirtschaftliche Not und das unermessliche Leid, das durch die Streiks über die Arbeitermassen Deutschlands und die Bergarbeitermassen heraufbeschworen wird.
Die Streiks wurden über die Köpfe der verantwortlichen Leiter des Verbandes hinweg und gegen einen neuen Staat in einem Eifer und Ungehorsam vorangetrieben, die unseren Kameraden nicht verantwortlich sind. Wir stellen unsere Kräfte und Stellungen der Generalversammlung zur Verfügung, der es freisteht, an der alten bewährten gewerkschaftlichen Grundlage des Verbandes festzuhalten oder neue Wege einzuschlagen.

Ist das Urteil im Liebedreieck endgültig?

Dem Vormarsch wird von zukünftiger Stelle geschrieben:
Die Freiheit bringt es fertig, das Urteil im Liebedreieck-Prozess mit den Friedensverhandlungen in Beziehung zu setzen. Es verdient festgehalten zu werden, daß noch eine deutsche Zeitung den Gegnern scharfer Argumente nahegelegt hat, als die Freiheit. Es liest der Bourgeoisie der Arbeiter Wahlen gegen das eigene Volk. Dazu Wahlen, deren lägenhafter Charakter ihr aus genaue Bekanntheit ist und alles, um in der Politik ihr Geschäft zu machen. Die Regierung hat dem Liebedreieck-Prozess seinen vollen gesetzlichen Lauf gelassen, ohne auch nur im geringsten für oder wider Stellung zu nehmen. Sie legt nur die verfassungsmäßige Aufgabe an, das gesprochene Urteil an zuständige oder nicht an zuständige Instanz zu setzen, falls sie sich zu einer Verwirrung der Bestätigung

„Eine hübsche Geschichte, Madame, diese Geschichten erzählen.“
„Ich bin arme Gertrud!“ sagte sie mit einem Seufzer tiefen Wehens.
„Mein Gott!“ entgegnete Madame leidlich. „Wenn Du mich so solchen Zweden verwenden, so müssen sie doch besser sein.“
„Es mußte im voraus, was der Preis für seine Liebesgeschichte war.“
„Ich glaube,“ sagte der Epion im vertraulichen Tone und in jeder Muskel seines arglistigen Gesichtes verriet er revolutionäre Empfindlichkeit ausbreitend, „ich glaube, das Schicksal eines Mannes hat in diesem Quartier viel Mühe erregt und viel Verwirrung verursacht.“
„Wichtig!“ fragte Madame nichtig.
„Hier ist mein Name!“ sagte Madame Desfarge.
Als der Inhaber des Reichthums zur Tür betrat, grüßte Epion glücklich an den Dutz und lagte mit autoritären Worten: „Guten Tag, Madame.“ Desfarge blieb ruhig und ließ ihn vorbeigehen.
„Guten Tag, Madame!“ wiederholte der Epion wieder und so zuversichtlich noch mit einem so unbefangenen Aussehen wie vorerstem.

„Sie treten sich, Monsieur,“ gab der Inhaber des Reichthums zur Antwort. „Sie nehmen nicht einen an. Das ist nicht mein Name.“
„Es ist ganz einseitig,“ sagte der Epion leuchtend, aber das geschloß: „Guten Tag!“
„Guten Tag!“ antwortete Desfarge trocken.
„Ich sagte eben zu Madame, mit der ich das Verlangen hatte, mich zu unterhalten, als Sie eintraten, daß ich nicht hätte, das hübsche Schicksal des armen Kasperl habe in dem Antoine viele Teilnahme und große Aufmerksamkeit erregt, und ein Wunder ist es nicht.“
„Ich habe nichts davon gehört,“ sagte Desfarge kopfschüttelnd. „Ich weiß gar nichts.“
„Ich habe nichts davon gehört,“ sagte Desfarge kopfschüttelnd. „Ich habe nichts davon gehört.“
„Ich habe nichts davon gehört,“ sagte Desfarge kopfschüttelnd. „Ich habe nichts davon gehört.“
(Fortsetzung folgt.)

Walhalla-Operetten-Theater.
Heute
Der Zigeunerprimas.
Sonntag 3^{1/2}, u. 7^{1/2} Uhr:
Der Zigeunerprimas.
Nachm. kleine Preise.
Kinder halbe Preise.
Kasse Sonntag ab 10.

Stadt-Theater
Sonntag, den 18. Mai 1919,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Volksvorstellung
bei kleinen Preisen:
Gewitter
Schonspiel
von Alexander Zimm.
Abends 7. Ende 10^{1/2} Uhr:
Lohengrin
Oper von Verdi.
Montag, den 19. Mai 1919,
Anf. 7^{1/2}, Ende n. 10^{1/2} Uhr:
Die Rose von Stambul
Operette von Leo Fall.

Bad Wittekind.
Samstag, den 18. Mai 1919,
früh 7-9 Uhr:
Früh-Konzert
und nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Kur-Konzert
von der Kapelle des Fäll.-Regts.
Nr. 39.
Geleit:
Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
zum Frühlingskonzert
für Erwachsene 40 Pf.,
Kinder 30
zum Nachmittagskonzert
für Erwachsene 40 Pf.,
Kinder 30
Dauerkonzerte jeden Sonntag.

Zoo.
Samstags.
Sonntag, den 18. Mai 1919,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Konzert
vom Geleit-Orchester.
Geleit:
Musikdirektor Otto Haupt.
Abends 7^{1/2} Uhr:
Militär-Konzert
von der Kapelle des
Fäll.-Regts. Nr. 39.
Geleit:
Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
Erwachsene 1.-, 3/4.
Kinder 0.50
Bei ungünstiger Witterung find.
die Konzerte im Saale statt.

Leipzigerstrasse 88. UT Alte Promenade 11a.
Fernruf 1224. Fernruf 5738.

Der grosse Film-Künstler
Bernd Aldor
in dem tragischen Künstler-Roman:
Marionetten der Leidenschaft.
— 4 Akte. —
Vorführung: 3.00 4.40 6.30 9.10 Uhr.

Peukert, Paulmüller
in dem urkomischen Lustspiel
„Die Hollenmaschine“
Vorführung: 4.10 6.20 8.20 Uhr.

Messtor-Woche Nr. 18.
Beginn 3 Uhr.
Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15

Die rollende Kugel
Spannendes Drama
aus den Spielerkreisen
in 5 Akten.
Hauptrolle:
Ernst Hoffmann.
Vorführung: 3.00 4.40 6.30 9.10 Uhr.

Das Geisterhaus auf Hellingholz.
Sensations-Tragödie
von Menschen und Gespenstern.
Vorführung: 4.10 6.20 8.30 Uhr.

Messtor-Woche Nr. 18.
Beginn 3 Uhr.
Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15

Peißnitz.
Wagen Sonntag, früh,
Nachmittags und Abend.
Konzerte
angeführt vom
Geleit-Orchester. 3.00
Im Saale ab 3^{1/2} Uhr:
Ball-Musik.

Apollo-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Schiffahrt des Romblers
Paul Beckers
mit seiner Gefährtin
**„Fliegenfädenheirats-
Glück.“**
Sonntag nachm. 3^{1/2} Uhr:
bei kleinen Preisen:
**Fliegenfädenheirats-
Glück.**
Mitt. u. Abnd. halbe Preise.
Die bereits ge-
kauften Karten gelten für
dieses Stück.
Vorverkauf 9-1 u. 5-7.

Central-Café
Gr. Lillichstr. 62, I.
3425
Täglich Künstler-Konzert

Reichshof, Alte Promenade 6
Inh.: Edwin Hennig.
Telefon 6358.
Sonntag, den 18. ds. Mts., von 11-1 Uhr
Matinee.
Nachmittags von 4 Uhr an
Konzert
mit besonders ausgewähltem Programm unt. Leitung
des Kapellmeisters Erich Augustin.

Das neue große, stimmungsvolle, Konzert-
Kaffee, Weinrestaurant und Speisehaus
„Alt-Heidelberg“
(Inh. Hermann Kögel)
Geiststr. 5 ♦ Geiststr. 5
gewährt bei nur erstfl. Künstler-Konzert
u. einwandfreier Küche zu allen Tageszeiten
den denkbar angenehmsten Aufenthalt.
Jeden Sonntag von 11-1^{1/2} Uhr Matinee
Mittagessen. Abends.
Heute Samstagabend: Gr. Walzerabend

Elegante
Damentaschen
in
prima Leder und
allen Preislagen
H. Krasemann
nur Schneestr. 19.

Führen aller Art
(sowie kleine Mietwagen) schnell
an und läßt sich pünktlich aus-
Paul Krüger,
Wittelsstraße 5, Telefon 5287.

Verschiedene gebrauchte
**Zimmer-
einrichtungen**
Speisezimmer, Salons
und elegante Möbel,
schöne Teppiche, billig
zu verkaufen
Wass. anzahl. 14.
Befehlsgang 10-12, 4-6.
3498

Kontorartenfilien
in allen Arten bei
Groß-
J. Boedich, Steinstraße 62.

**Dauerhafte
Geldscheintaschen**
in
prima Leder und
allen Preislagen
H. Krasemann
nur Schneestr. 19.

Orpheum
12 Steinweg 12.
Heute neues Programm!
Edda Lindborg.
Die Dame mit dem Diadem.
Kriminal-Sensation. 4 Akte.
Der Handwerksbursche.
Spannender Trickfilm. 4 Akte.
!! Voranzeige !!
Ab Freitag, den 23. Mai:
Der grosse soziale Film:
**Freiheit,
Gleichheit,
Brüderlichkeit.**
Jeder muss das grosse Werk gesehen haben

Traxdorf's Tanz-Lehranstalt
„Goldener Hirsch“
Leipzigerstrasse 63. Fernsprecher 5907
Ein neuer Kursus für Anfänger beginnt am
12. Juni 1919, 8 Uhr abends.
Gründliche Ausbildung in allen modernen Tänzen.
Fox-Trott,
Contre und Quadrillen à la cour, sowie in Körpergymnastik
und gutem Benehmen. Nur rechtzeitige Anmeldung sichert
Aufnahme. 3496
Albert Nicolaus und Frau, Lehrer d. Tanzkunst,
Mitglieder des Bundes Deutscher Tanzlehrer

Thalia-Säle.
Geiststr. 48a. Linie 7 u. 8.
Ab Sonntag, den 18. bis 25. Mai:

Die Prostitution.
Das Antreiben-
erregende
sozial-
hygienische
Klebsäuremittel
von San.-Rat
Dr. Magnus
Hirschfeld.
Jugendliche
unter
16 Jahren
streng
ver-
boten.
Der gewaltige
sexuelle
Antriebs-
und Sittensinn
von
R. Oswald
in
1 Vorspiel,
7 Akte.
Das grosse
An-
dranges
wegen
bitte die
Nach-
mittags-
vorstel-
lungen
zu
besuchen.
DIE PROSTITUTION
Künstler-Konzert.
Nur geschlossene Vorstellungen.
Täglich: 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Während dieser Zeiten kein Einlass.

Neu eingetroffen!
**Das
Kommunistische
Manifest.**
Mit Vorreden von Karl Marx
und Friedrich Engels und einem
Vorwort von Karl Kautsky.
Preis: 50 Pfennig
Sie haben in der
**Buchhandlung
der Volksstimme**
Georg Meißnerstr. 27.
Modernster eleganter 3512a
Tafelrock
mit 24 verstellbaren
Längsdrüsen 3, 11.

Gut erhalt. Drehrolle
in sehr gutem, robusten
Holländischer Bauart
ausd. Gr. Strichr. 16, 1.
Zwei 10-12 und 4-6.

Beykirch
3014
Coiffeuse
Gr. Schneestr.
28.

Wegen baulicher Veränderungen
ist mein Kaffee vom Montag, den 19. Mai an,
bis auf Weiteres geschlossen.
Das Lebküchgeschäft bleibt dagegen geöffnet
Konditorei Wilhelm, Leipzigerstraße 59.

**Hippodrom
Wintergarten.**
Direktion: Georg Arndt.
**Grosse internationale
Ringkämpfe.**
Morgen Sonntag nachmittags ringen:
Gemel gegen **Winkard**,
Amateur-Weltmeister Württemberg.
Oestreich gegen **Mokny**,
Westpreussen Polen
Sonntag abend ringen:
Gemel gegen **Buchheim**,
Amateur-Weltmeister Mehrtätiger von Sachsen.
Gebhardt gegen **Winkard**,
Neukölln Württemberg.
Hermann gegen **Schmidts**,
Bayern westfäl. Elche.
van der Heydt gegen **Mokny**,
Holland Polen.
Wintersport bei gutem Wetter im schönen,
schattigen Garten des „Wintergarten“.

Arbeiterrecht und Frieden.

Die Entente hat auf die Einwendungen der deutschen Delegation gegen die unzureichende Regelung der Arbeiterfrage im Friedensvertrag nur mit nichtigend genauen Bedenken geantwortet und die Einberufung einer internationalen Arbeiterkonferenz nach Versailles abgelehnt. Die Forderungen, die Deutschland hinsichtlich der internationalen Regelung der Arbeiterfrage erhoben hat, entfallen vollständig, da die Forderungen, die von den Arbeitern in den letzten Jahren ausgesprochen worden sind. Ebenso entpricht die Forderung nach einer Regelung der Arbeiterfrage unter Einwirkung der Arbeitervertreter aller Länder den international empfindenden und international ausgeprochenen Wünschen der Arbeiterkraft. Die Arbeiter der Entente länder erleben also jetzt das Schicksal, das der Feind für ihre Forderungen eintritt, während ihre eigenen Regierungen sie ablehnen.

Dieser Stand der Verhandlungen in der Arbeiterfrage ist keineswegs bloß die Augenblickssituation eines diplomatischen Schachspiels. Er illustriert vielmehr ganz treffend den Zustand der sozialen Entwicklung und den Grad des sozialen Fortschritts haben und drücken. Man braucht uns nicht erst zu sagen, daß auch Deutschland trotz seiner teilweisen sozialdemokratischen Regierung noch kein reinsozialistisches Land ist, wir bestreiten das in keiner Weise. Im Vergleich mit unserem idealen Ziel ist unser sozialer Fortschritt sehr dürftig. Es ergibt sich aber sofort ein ganz anderes Bild, wenn man Deutschland mit den Entente ländern in Betracht zieht. Dort ist die Arbeiterfrage politisch unvergleichbar schwerer als hier, die sozialen Einrichtungen zeigen eine Mäßigkeit, ein ungeborener und unerklärlicher Hochkapitalismus brückt dem Ganzen sein Verhängnis auf.

Dieser Hochkapitalismus ist nur im Begriff, sich die ganze Welt untertan zu machen, vor allem aber jenes Land, das untertan zu machen, dessen sozialer Fortschritt die Kapitalisten aller Länder mit Sorge erfüllt. Der deutsche Sozialismus, der zwar noch lange nicht am Ziele ist, ist den Entente kapitalisten ein wirklicher Schrecken.

Die deutschen Forderungen in Bezug auf die internationale Regelung der Arbeiterfrage sind ein Ausdruck des in Deutschland vorwärtstretenden Sozialismus, ihrer Ablehnung durch die Entente regierungen ist ein Beweis mehr dafür, daß der Kapitalismus von der Arbeiterbewegung nicht genötigt glaubt, den sozialistischen Geist der Arbeiterkraft zu berücksichtigen. Die neuen sozialen Konzeptionen zu machen. So sehen wir im Atomrecht über die internationale Regelung des Arbeiterrechts eindringender Forderungen von denen die deutsche zweifellos die weiter fortgeschrittenen ist.

Der tiefste Grund für die Ablehnung der deutschen Arbeiterforderungen durch die Entente ist ihre Absicht, den sozialpolitischen Fortschritt in Deutschland selbst zu stoppen und aus unserem Lande ein Proletariat zu machen, das willenlos und hilflos von fremden Kapitalisten ausgebeutet wird. Richter sich die Spitze der Ablehnung also direkt nicht gegen die Arbeiterkraft der Entente länder selbst, so müßte sie doch blind sein, wenn sie nicht bemerken wollte, daß die Verfassung des deutschen Proletariats auch ihre eigene Verfassung bedeutet. Hier wird es klar, daß der Friedensvertrag eine Unbill im Sinne der Entente und vorgelegt hat, eine ungeheure Gefahr für die Arbeiterkraft aller Länder ist. Seine Durchführung wäre ein Sieg nicht der Entente länder über das deutsche Volk sondern ein Sieg des Entente kapitalismus über das internationale Proletariat.

Die „Wunde“ Justitia.

O heilige Justitia, was haben sie aus Dir gemacht! Blind stoßt Du auf marmorern Sockel und hältst die Waage der Gerechtigkeit und des gleichen Maßes in der Hand. So bist Du das Sinnbild für das Recht, und das Schwert in der Linken ist der Wahrheit Nachspruch. Wie bei so vielen schönen weiblichen Gestaltungen ein Häkel über des Bekannter Lippen kommt, so geht auch Dir, Justitia! Menschenbild, wie haben sie Dich verbohrt! So ernst das Thema ist und so fürchterlich, daß man heute im Zeitalter der Revolution noch so etwas möglich sein läßt, daß man es mag, sich Beginnen kann noch Rechtsprechung zu nennen, spottet jeder ernstlichen Würdigung der Schäden, macht unmöglich, daß man Verbesserungen noch fordert; nein, das reist unfernen ganzen Hohn heraus und man kann nur lebhaft wünschen, daß ein Heus mit Donnerkeilen dazwischenzählen möge und die Waage wieder ins Gleichgewicht bringen, die Augenbinde fester anlegen möge.

In der Mitte des langgestreckten Richterisches im Schwarzericht sitzt der Vorsitzende. Heute ist er derjenige, welcher. Früher war der Staatsanwalt der bestgeeignete Mann, der dem Angeklagten gefällig wurde mit einem gefährlichen Zirkeln, Krenn- und Querfragen und dem Plauderer. Heute macht das alles der Vorsitzende, der Staatsanwalt ist völlig mit ihm einverstanden, selten einmal ergibt sich, daß man einengesehene Standpunkt einnimmt. Das gilt vor allem für die Prozesse, die im Zusammenhang stehen mit den sozialen Entwürfen. So etwas von Voreingenommenheit gegen jeden, der auf der Anklagebank erscheint, ist lange nicht gewesen worden. Der Klagengegenstände lange Verdriffenheit und Wut wird in den Saal getragen, wo das unparteiliche blinde Recht, die Wahrheit sprechen sollte. Wie die Leute, die Jengen auf Glattland gefährt werden, wie ihnen mit allerlei Schindeln abgepreßt wird, was zu Ungunsten irgend eines vernen Ruders, das ein paar Konterrevandigen mitgenommen hat, angedrückt werden kann und dann in die Verurteilung über sich in diesem Richtergericht

Halle und Gaultreis.

Halle, 17. Mai 1919.

Die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei und die Stadtverordnetenfraktion Sonntag, den 18. Mai früh pünktlich 10 Uhr.

Sitzung. Der Vorstand.
Wichtige Tagesordnung.

Die Befehung des Vorkanbes der Stadtverordnetenversammlung.

Es ist in den letzten Tagen Gegenstand von Verhandlungen zwischen den einzelnen Fraktionen gewesen. Sie haben aber leider bislang nicht zu einer Einigung geführt. Die bürgerlichen Parteien der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht. Die Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei gaben die Erklärung ab, daß auch sie an den demokratischen Grundgedanken festhalten werden und den Schriftsteller Feinzig als den Vertreter der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht. Die Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei gaben die Erklärung ab, daß auch sie an den demokratischen Grundgedanken festhalten werden und den Schriftsteller Feinzig als den Vertreter der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht. Die Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei gaben die Erklärung ab, daß auch sie an den demokratischen Grundgedanken festhalten werden und den Schriftsteller Feinzig als den Vertreter der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht.

Die verheißene Friedensbedingung.

Die „Halleische Zeitung“ behauptet, die Regierung habe dem Vorkanbes die Bedingung gesetzt, daß die Regierung die hiesigen Fraktionen der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht. Die Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei gaben die Erklärung ab, daß auch sie an den demokratischen Grundgedanken festhalten werden und den Schriftsteller Feinzig als den Vertreter der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht.

Über die Kohlenimporte von auswärts.

Es häuften sich die Anzeigen, daß Kohlen in größeren Mengen als zu häufig angefahren werden; dabei hat die hiesige Fraktion der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht. Die Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei gaben die Erklärung ab, daß auch sie an den demokratischen Grundgedanken festhalten werden und den Schriftsteller Feinzig als den Vertreter der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht.

Meistens findet derjenige, der sich reichlich Kohlen zu verschaffen gewillt ist, auf Verlangen des eigenen Gewinns die höchsten Preise zu zahlen. Die hiesige Fraktion der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht. Die Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei gaben die Erklärung ab, daß auch sie an den demokratischen Grundgedanken festhalten werden und den Schriftsteller Feinzig als den Vertreter der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht.

In Zeiten der bitteren Not sollte sich jeder nicht einmal, sondern allgemein überlegen, ob es verantworten kann, sich grob

Verträge anzulegen, wenn seine Kräfte gar nichts haben. Was von den Gruben bereingelobt werden kann, geschieht auch ohne das Zutun einzelner, die damit ja doch nur zu verfahren wenig für die Gesamtheit leisten, das es ganz wertlos ist. In Übereinstimmung mit der hiesigen Fraktion der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht. Die Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei gaben die Erklärung ab, daß auch sie an den demokratischen Grundgedanken festhalten werden und den Schriftsteller Feinzig als den Vertreter der hiesigen Fraktion ihrer Zustimmung stellen die Unabhängigen energische Opposition in Aussicht.

Mietstreitigkeiten und Mietzeilungsamt.

Von zukünftiger Stelle schreibt man:
1. Hausbesitzer Mietzeilungen und Mietzeilungsamt, wenn der Mieter zustimmt. Reut der Mieter ab, oder erklärt er auf das Mietzeilungsamt nichts, so bleibt die alte Mietzeilung bestehen. Der Hausbesitzer hat dann das Recht, beim Mietzeilungsamt die Genehmigung zur Kündigung zu beantragen. Das Mietzeilungsamt lehnt nur regelmäßig den Mietzeilungsamt ab, je aber dem Mietzeilungsamt nach den bekannten Grundregeln. (10 Prozent über die letzte Mietzeilung als Regel, 15 Prozent Zuschlag in besonderen Fällen, 20 Prozent ausnahmsweise.) Anträge auf Genehmigung der Kündigung müssen spätestens am 1. Juni d. J. bei dem Mietzeilungsamt gestellt werden, damit bei dem großen Geschäftsantrage noch rechtzeitig vor dem Kündigungstermin eine mündliche Verhandlung abgetragen werden kann. Es ist deshalb ratsam, daß sich die Hausbesitzer wegen einer beschränkten Mietzeilung schon jetzt mit dem Mietzeilungsamt in Verbindung setzen.

2. Ohne Kündigungsklausel ablaufende Mietzeilungen verhältnismäßig gelten nach § 6 Absatz 2 der Bundesratsverordnung vom 23. September 1918 als auf unbestimmte Zeit verlängert, wenn der Vermieter nicht vor dem Ablaufende der Zustimmung des Mietzeilungsamtes zum Ablauf erklärt hat. Die Kündigung ist auch für die Fälle von großer Bedeutung, in denen bereits ein Antrag des Mietzeilungsamtes vorliegt.

In vielen Entente ländern des Mietzeilungsamtes ist nämlich das Mietverhältnis bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verlängert worden. Letztlich läuft dieses Mietverhältnis in diesem Zuge nur dann ab, wenn der Vermieter noch eine ausdrückliche Zustimmung zum Mietzeilungsamt vor dem Ablaufende des Mietzeilungsamtes abgibt. Dies gilt auch für die Fälle von großer Bedeutung, in denen bereits ein Antrag des Mietzeilungsamtes vorliegt.

3. Das Mietzeilungsamt ist vor jeder Kündigung eines Wohnraumes zum Mietzeilungsamt zu erklären. Dies gilt auch für die Fälle von großer Bedeutung, in denen bereits ein Antrag des Mietzeilungsamtes vorliegt.

4. Für Geschäftsräume gelten die zu § 1-3 ausserordentlichen Bestimmungen nicht. Geschäftsräume dürfen ohne Zustimmung des Mietzeilungsamtes gekündigt werden. Der Mieter darf aber gegen die Kündigung beim Mietzeilungsamt Einspruch erheben. Er darf auch betragen, daß ein ohne Kündigung ablaufende Mietvertrag über einen Geschäftsraum über den Vermieter hinaus verlängert wird.

Wiederholt sei darauf aufmerksam gemacht, daß Wohnraum nur mit Zustimmung des Magistrats (Wohnungsamt) in Geschäftsräume umgewandelt werden dürfen.

Schaft Wohngelegenheiten für Wohnlose!

Dem Magistrat ist es am 1. April d. J. gelungen, Dunderden Wohnlosen in 408 neuen Wohngelegenheiten unterzubringen, die durch Abtragung von Räumen in anderen Wohnungen, Einwohnerräumen usw. gewonnen wurden. Danach waren 193 mehrzweckmässige Wohnungen mit eigener Kocheinrichtung für Familien, 215 Einzimmer für Alleinlebende. Mit dieser einmässigen Aufnahme ist jedoch die Wohnungsnot nicht beseitigt; nur 900 Familien, die in Wohnungen aus diesem Vorkanbes sind, müssen im Sommer wiederum untergebracht werden.

Kunst und Politik.

Die Halleische Zeitung greift die Zeitung des Stadtarchars an wegen der Ausführung fremder Meister.

Das letzte Mal mit diesem Thema befaßte man sich jüngst in Jena, als vor des großen Dohler Wille Herr standen. Ja, find mir denn Wille.

Daß, weil des Kapitalles Maat uns in den Weltkrieg hat gebracht, Wir alle fremde Kunst verachten sollen, wie die Herren trachten?

Die „Troubadour“ und „Moliere“ In dieser Zeit bedrücken schwer Und schimpfen auf den theatralen Leiter, den nicht nationalen.

Gewiß, wenn es nach ihnen ging, Dann spielte „Kolberg“ man wohl Und lieber übertrieb Jüdel Vorher im allgemeinen Trudel

Der nationalen Stimmungsmache Am Schluß erhebt — das ich nicht lasse — sich alles „Kunst“ begierig ganz Und grüßt „Seid Dir im Siegertranz“

werden. Der Bau neuer Vorderhäuser der Bauartigkeit sind
 der Verleger aller anderen Unterbringungsleistungen einen
 größere Wohnungen weiterhin in Anspruch genommen werden.
 An die Inhaber dieser Wohnungen (von jeder Zimmer und mehr)
 erreicht dabei die Aufhebung, Räume freilich abstritten sind
 es nicht auf zwei anfangen zu lassen. Es wird empfohlen,
 Angehörige, Verwandte, Bekannte mit eigenem Haushalt bei sich
 aufzunehmen; sofern diese nachweislich andere Wohnungen in der
 Stadt freimachen, wird bis auf weiteres von anderweitiger Be-
 ziehung abgesehen. Ferner ist es ratsam, daß die schon bisher
 vielfach gebrauchten, hässliche Möbeln eines Hauses, welche eine
 Sanierungsmaßnahme von Räumen durch das Wohnungsamt an-
 zuweisen haben, sich zum mindesten und etwa gemeinsam die Sanie-
 rungsarbeiten absetzen, um eine jeftändige Wohnung entstehen
 zu lassen. In Einfamilienhäusern ist die Abtragung des Dach-
 schiefels vielfach ohne weiteres möglich. Bei der völligen Zer-
 störung der Hauswand entsprengt, ist es zu überlegen, ins-
 besondere größere Wohnungen können bleiben werden; die
 Umbauarbeiten sollte daher bescheiden bedacht werden. Anzeigen von
 abgetretenen Wohnungen und Einzelzimmern sind an das Woh-
 nungsamt, Dr. Berlin 11, zu richten; auch ist die Auswahl unter
 mehreren Wohnungsuchenden, die vom Wohnungsamt zugewiesen
 werden, bis auf weiteres gestattet. Mittelstellen und Anzeigen
 von nicht genutzten Ausweisen oder leer stehenden Wohnungen
 und Büchern an dem Publikum sind bringen ermöglicht.

Ein Tarifvertrag für die gesamten Handelsangestellten von
 Halle in Aussicht. Der großen Öffentlichkeit ist es bisher viel
 weniger bekannt geworden, daß die Kolonialisten im Geschäft
 als am liebsten Beschäftigten sind. Wie Soldaten der Fremden-
 länder haben sie verstanden ihre Einflüsse einbringen mit der
 möglicher gestiegenen Preisen für Lebensmittel und alle Ge-
 brauchsgüter in die Welt zu bringen. Nur die Handels-
 angestellten konnten infolge ihrer organisatorischen Zersplitterung
 kommen und haben einen Tarifvertrag für einen am 1. April
 die Resolution hat sie gewagt. Seit den Novembertagen erleben
 wir allehalten ein Anstehen von Lohn- und Streikbewegungen
 der Handelsangestellten. Auch in Halle regten sich die Geister.
 Die schon vor dem Krieg als freigelegten Kolonialisten haben
 Verbände bilden sich in der Arbeitsgemeinschaft freier Ange-
 stellterverbände zusammengeschlossen. Die früheren „großen“
 auch „harmonis“ Verbände haben sich im Berufsverband land-
 männlicher Angestellter zusammengeschlossen und erklären heute
 mit mehr oder weniger harter Betonung, daß sie Anhänger des
 Streiks sind. Hier in Halle finden sich einiger Zehn große Gruppen
 zusammen und haben einen Tarifvertrag für einen am 1. April
 Angestellten ausgehandelt. Mehrere dieser Tarif werden sie am
 kommenden Sonntag in einer Versammlung in den Thalia-Sälen
 berichten. Diese Versammlung soll zugleich Beweiskraft lassen über
 das was zu tun ist, wenn die Unternehmern den berechtigten For-
 derungen der Handelsangestellten nicht entgegen kommen. Es
 soll ein Erfolg auf nicht allzu fernem Wege zu erreichen. Es
 wird empfohlen, daß die Kolonialisten sich in der letzten
 Versammlung eine Sammlung veranstaltet worden. Das Er-
 gebnis war 34.— M. Sodann wurde Bericht erstattet über die
 Delegierten-Versammlung der gesamten Ortsgruppen im Bereich
 des H. A. am 18. 4. in Magdeburg. Danach ist die Steigerung
 gemäß der Wünsche der Unteroffiziere im weitestgehenden
 auf befriedigt. Eine längere Debatte ergab die Franzosen
 recht interessante Ausführungen machte Kamerad Schulz über
 Verwendung der aktiven Unteroffiziere bei den Kampferständen
 der der Reichswehr. Zum Schluß der Versammlung ermahnte
 der Vorsitzende nochmals eingehend zu festem Zusammenhalt.

Die Band Drücker aktiver Unteroffiziere — Ortsgruppe
 Halle — hielt Mittwochabend im Volkshaus eine gutbesuchte
 Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kamerad Jilke,
 teilte mit, daß die letzten Monatsberichte der Ortsgruppe
 unter der Leitung der Ortsgruppe waren in der letzten
 Versammlung eine Sammlung veranstaltet worden. Das Er-
 gebnis war 34.— M. Sodann wurde Bericht erstattet über die
 Delegierten-Versammlung der gesamten Ortsgruppen im Bereich
 des H. A. am 18. 4. in Magdeburg. Danach ist die Steigerung
 gemäß der Wünsche der Unteroffiziere im weitestgehenden
 auf befriedigt. Eine längere Debatte ergab die Franzosen
 recht interessante Ausführungen machte Kamerad Schulz über
 Verwendung der aktiven Unteroffiziere bei den Kampferständen
 der der Reichswehr. Zum Schluß der Versammlung ermahnte
 der Vorsitzende nochmals eingehend zu festem Zusammenhalt.

„Hohlraum“
 in jeder Haushaltung, auf Wunsch in kürzester Zeit liefert
 Bruno Lundenberg, Leipzigerstraße 18, 2509

Ihre Familie
 verdient es, daß Sie bei Verkäufen jeder Art
 meine Preise berücksichtigen. Ich zahle für:

Wäsche-Preise	Rkt 20—30 Pfg.	Woll-Strumpf-Preise Rkt 2.00
Handg.	Rkt 12 „	Schafwolle
Gedrag	„ 12 „	Westschafwolle
Papierschiff	„ 8 „	Seidenwolle
Bücher, Zeitsungen	„ 10 „	tr. u. d. gef.
Schafwolle	„ 5 „	Wollg.
Wollwolle	„ 10 „	Seiden
Stroh	„ 8 „	Suppe
		Stiel und Jint

Händler erhalten Extra-Preise!

Theuring & Ackermann
 Markt Leipzigerstraße 24, Tel. 4383.

Der Einbürgerungsprozess hinsichtlich Kriegsgefangenen in
 abgelehnt. Die von ihnen Angehörigen abgelehnt werden.
 Demnach müssen die Arbeitgeber, die noch zulässig Kriegs-
 gefangenene beschäftigen oder etwa jetzt noch einstellen wollen, sich
 bemühen allen Umständen umgeben ein rechtzeitigen Erlaß des
 heimische Arbeitskräfte bemühen.

Wohnungen mit möblierten Zimmern. Es wird wiederholt
 darauf aufmerksam gemacht, daß nach Vergebung vom 3. Jan.
 1919 jeder Vermietter der städtischen Wohnungsausschuss, Großer
 Berlin 11, unverzüglich Anzeige erstatten muß, wenn er eine
 Wohnung an einen neuen Mieter zu höherem Mietpreis ver-
 mietet, als der alte Mieter bezahlt hat. Dies gilt auch für die
 Vermietung möbliertes Zimmern. Vermieter, die die Anzeige
 unterlassen haben, wollen sie schuldlos nachsehen, um der Be-
 strafung zu entgehen. Ebenso werden, um dem Mieterwucher
 mit möblierten Zimmern wirksam entgegen zu treten, Vermieter,
 die eine unangemessene Steigerung ihrer Miete, insbesondere in
 dem Hinblick auf den von dem Vermieter selbst bei den Hausge-
 gangenen zu schließenden Mietvertrag, erfahren, aufgefordert, sach-
 liche Mitteilungen an das Wohnungsamt gelangen zu lassen.

Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivil-
 gefangenen, Vorsitzender Juncker Tittel hier, meldet uns: Am
 20. Mai führt ein Karawanz nach Rumänien, der Volk für die
 Gefangenen in Rumänien mitnimmt. Volkswagen mit genauer
 Adresse des Gefangenen sind in einen besonderen Briefumschlag
 zu tun, der folgenmäßig zu abhändigen ist: An die Lager-
 Kommandantur Neumarkt am Radei, für den Karawanz
 nach Rumänien.

Die Universitäts-Termine für das Wintersemester sind vom
 19. Mai ab auch nach ihrer letzten Wiedereröffnung nicht
 Unberücksichtigt geblieben. In weit die Wege nicht von der Un-
 versität in Anspruch genommen sind, zugänglich.

Die Kitzler. In den Kitzlerreisen teilte sich am Donnerstag
 20. 5. 1919 das „Leipziger Kitzler“ zum ersten Male
 dem hiesigen Publikum vor. In einem stündlichen Experimen-
 tal-Vortrag zeigte der Künstler ganz außerordentliche Fertig-
 keiten auf dem Gebiete der Gebrauchsgegenstände und Wap-
 penkunst. Von einer Schär von Stipitieren aus dem Publikum
 unangesehnt bewacht, führte der Kitzler die ihm gestellten Aufgaben
 in überaus kurzer Zeit. Was er in jeder humorvollen Er-
 klärung verpackt, hat er gehalten. Einmal ganz neues hat er
 mit der Telephonie ohne Verbindung des Mediums, während er
 mit der Wagnisposition alles bisher Gesehene übertraf. Zwei-
 tellos sind immer schwer zu beheben, und doch dürfte es zu Kitzler
 gelangen sein, dieselben zu überlegen, daß hier weder Spiritus
 kamus noch bewußte Täuschung, sondern wirklich vorhandene ge-
 heimnisvolle Kräfte vorzuführen wurden. Einige Wiederholungen in
 den Experimenten hätte sich jedoch Kitzler im Hinblick auf die
 nahe Winternachzeit leisten können. Ebenfalls dürfte man
 den nur schwachen Schein des Scheins leicht übersehen.
 Sollen so Kitzler wieder einmal in Halle landen, hoffentlich
 in besseren Zeiten — wird er keine wissenschaftlich interessanten
 Experimente vor einem größeren Kreise wiederholen können.
 Auch bei keinem Fallchen direkt erbeten der Herren Selbst. Wbr.

Stadtschreiber. Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, wird „Der
 Bürger als Gehlmann“ wiederholt. Sonntag, nachmittags 3 1/2
 Uhr, Volksoberleitung „Gehelmann“, abends „Lehrgang“ bereits um
 7 Uhr beginnt. Montag, „Die Rolle von Stambul“, Dienstag
 „Erfahrung“, „Helm“, „Viehschlacht von Herbst“ „Eulerberg“.
 Mittwoch „Der Troubadour“, Donnerstag „Der Bürger als
 Gehlmann“, Freitag „Garmen“, Sonnabend „Martha“, Oper von
 Bizet.

Spezial-Betrieb im Volkshaus ist heute in aller Munde das
 Schachspiel. Man muß Bedenken als „Hilgenbüchlein“ ge-
 sehen haben! Eine tolle Situation nach der anderen, eine Ver-
 schärfung auf die andere. Am Sonntag, den 18. Mai, finden nach-
 mittags 8 1/2 und abends 8 Uhr zwei Vorkämpfungen statt. In bei-
 den geht die hier mit durchgeführtem Erfolge aufgenommenen
 Punkte von Wirt Holländer „Hilgenbüchlein“ mit
 Sauf Feders in der Hauptrolle in Szene. Zur Nachmittags-
 heilung gelten keine Preise. Mittwoch und Kinder saßen auf allen
 Plätzen halbe Preise. Der Wirtsoberleiter, dessen Benutzung des
 großen Andrauchs wegen dringend anzurufen ist, bleibt bei
 ganzen Sonntag über im Theaterbereich geöffnet. Die bereits
 gezeichneten Karten gelten für die beiden Vorkämpfungen.

Sozialer Garten. Morgen, Sonntag, nachmittags 3 1/2
 Uhr, findet Konzert vom Seiler-Drucker unter Leitung des Wbr.

habitueller Richard Schmitt und abends 7 1/2 Uhr Winterkonzert
 von der Kapelle des 34. Infanterie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des
 Kapellmeisters Otto Faust hat. Die Eintrittspreise sind aus
 der Anzeige zu ersehen.

Mittwoch. Morgen, Sonntag, früh, findet von 7—9 Uhr
 Frühkonzert und nachm. 3 1/2 Uhr Winterkonzert von der Kapelle des
 34. Infanterie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Kapellmeisters Otto
 Faust hat. Die Eintrittspreise sind aus der Anzeige zu er-
 sehen.

Reichhof, Alte Promenade 6. Sonntag, den 18. Mai, findet
 von 12—12 1/2 Maline, nachmittags von 4 Uhr, Konzert mit be-
 sonders ausnehmendem Programm unter Leitung des Kapell-
 meisters Erich Mannfeldt hat.

Rezeption. Dieses einig geliebte, internationale,
 soziale, sozialpolitische Hilfswerk welches unter wissenschaft-
 licher Leitung des Herrn Sanitätsrats Dr. Magnus Strick-
 mann und von Richard Demuth als ihr Leiter, unter
 gewaltigen Entgegenwärtigen von Schulpfarrer Hermann
 Gans, die in den Großstädten als selbständige soziale Hilfswerke
 nachzuweisen, enthalten ist, gelangt ab Sonntag, den 18. Mai,
 bis inkl. 20. Mai, in den Thalia-Sälen für Halle als Gehl-
 mannsahrt zur Verfügung. Reduziert und Halbes durch die
 Theater.

Gewerkschaftliches.

Dreißig Jahre Dachdeckerbund.
 Aus Anlaß des nächtigen Wochens in Frankfurt a. M. tagenden
 Verbandes der Dachdecker enthält die neueste Nummer der
 „Dachdecker-Zeitung“ einen Artikel, in welchem das hiesige
 örtliche Publikum der Organisation besonders gewidmet wird.
 Insbesondere wird in diesem Artikel auch denjenigen eine Zeile
 erteilt, die heute die alten erfahrenen Gewerkschaftsgenossen in
 hochaltem und ländlicher Welt abtun lassen.

Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsnachteile.
 In den für die Arbeitsgemeinschaft festgelegten positiven
 Gehältern ist neben anderem auf die Frage der Regelung des
 Arbeitsnachteils ein besonderes Augenmerk zu legen.
 Die Durchführung dieser Angelegenheit hängt auf dem
 Gesamtgebiet der Arbeitsvermittlung eine vollständig neue
 Situation, der alle anderen Körperchaften, die sich mit der
 Regelung des Arbeitsnachteils befassen, Rechnung tragen
 müssen. So steht sich unter anderem der Verband deutscher
 Arbeitsnachteile gegenüber, gemäß diesem Sachlage kann
 Stellung einzunehmen, und haben deshalb bereits Besprechungen
 mit den Interessententeilen für das Arbeitsnachteilsverfahren
 gefunden.

In nächster Zeit findet eine weitere Konferenz statt, die aus-
 schließlich der neuen Situation auf diesem Gebiete zu dienen
 auszusetzen soll, und mit diesen Grundgedanken soll dem mit
 dem Arbeitsnachteilsministerium, um zurzeit eine Vorlage für gezielte
 Regelung des Arbeitsnachteils ausgearbeitet wird, in
 Verbindung getreten werden. So darf erwartet werden, daß
 nunmehr das Arbeitsnachteilsverfahren endlich einmal eine Regle-
 rung erfährt, die den tatsächlichen Sachverhältnissen auf diesem Ge-
 biete Rechnung trägt und der Arbeitsvermittlung das ihr aus-
 diesem Gebiete zuzunehmende Mitbestimmungsrecht sichert.

Eingelad.

Zur Familienfrage.
 Wie groß ist immer die Freude, wenn mal ein Bruder er-
 wähnt werden ist. Umwickeln, wenn es sich um einen solchen
 der Größe einen Scheidungskinder, handelt, deswegen auch nicht.
 Aber locket „Harmlose“ gibt es, die durch die augenblickliche
 traurige Lage in der Lebensmittellieferung zwischen mühen,
 für ihre an Kopfschmerz manchmal leiden Familien einen kleinen
 Zuhilfenahme zu erfinden. Sie sollte man doch nicht allzu leicht zu
 schätzen wissen, die den tatsächlichen Sachverhältnissen auf diesem Ge-
 biete Rechnung trägt und der Arbeitsvermittlung das ihr aus-
 diesem Gebiete zuzunehmende Mitbestimmungsrecht sichert.

Chr. Breitzkreuz, Halle a. S.,
 Telefon 1555. Mansfelderstr. 24.
 Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
 für Stadt und Land.
 Reparaturen jeder Art.
 Gross. Lager in Belenchtungskörpern, elektr.
 Platten, Metallfaden- und Halbwattlampen
 jeder Stromart.

Dampf-Waschanstalt „Hailoria“
 Halle a. S.,
 Marienstrasse 2.
 Fernsprecher 5692.
 Wo lassen Sie Ihre Kragen waschen?
 Nur noch in der Waschanstalt Vll13/2

Zahn-Praxis
 Laske
 Gr. Ulrichstrasse 63, III.
 Zähne von 4 Mk. an
 Plomben „ 2 „
 Zahnziehen 1 Mk.
 Goldkronen, Stützähne
 Reparaturen 3 Mk.
 Schonende lechnische
 Behandlung.
 Sprechst. von 9—12, 3—6 Uhr.
 Sonntags 9—12 Uhr.

Das Gute
 Scheffel
 Brot
 ist unübertraffen
 an Qualität und
 Bekanntheit.

Hamsterfelle, Maulwurfefelle
 2999 Ueberall zu haben.
Partiwaren-Lager Große Ulrichstr. 75
 3507 empfiehlt
Damenstrümpfe in schwarz, weiß und farbig, 7/8
 glatt u. durchbrochen, v. Mk. 72
Herrensocken schwarz und farbig, natlos, 6/5
 in Qualität Mk.
Seidensocke 100 cm breit, halt und dunkel, 9/5
 per Meter Mk. 18
Schwarze Kleiderstoffe Herren- u. ged. Seiden, 10/2
 stoffe, per Meter von Mk. 12
Tütle, 100 cm breit, in allen Färbungen.
 Vollvolles in weiss und bunt, Ballata, Damast-
 damast, Unterlaken, Schürzenlaken, Woll-
 stoffe, Herren- und Damenkleidstoffe, etc.
 Eine Auswahl in vielen Farben. Güterwaren in allen
 Sorten, Herren- und Damenkleidstoffe, etc.
 Herren- und Damenkleidstoffe, etc.
 zu sehr vorteilhaften Preisen!

Sozialdemokratischer Verein Bitterfeld.
(Alte Partei) 3512

Sonntag, den 18. Mai, im Bürgergarten

Ball

Anfang nachmittags 4 Uhr.
Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich eingeladen.
Karten sind zu haben bei Gen. Andrae, Dreppinerstr. 13, Gen. Hampel, Kaiserstr. 3411 und im Bürgergarten.
Ohne Karte kein Zutritt.

Große öffentl. Angestellten-Versammlung

am Sonntag, den 18. Mai, vormittags 11 Uhr, in den Thaliahallen.
1. Die Notlage der Angestellten und deren Befreiung durch den kommenden Tarif für Halle.
Redner: Emil Wetzfel, Halle.
2. Freie Ansprache.
Kollegen und Kolleginnen erscheint in Massen, es geht um eure Zukunft!
Arbeitsgemeinschaft freier Angestellter Verbände. Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellter Verbände.

Ich habe mich als Aezlin für Frauen und Kinder niedergelassen
Dr. med. Margarete Ahrenholz
Alle Promenade 29. Telefon 3005.
Sprechzeit: 10^h—12^h, und 3—4.
Sonntags 9—10.

Kostümstoffe Herrenstoffe
in bewährten, guten Qualitäten.
Rostüme, Anzüge, Paletots werden nach Maß tadelloos angefertigt.
Auch werden die Stoffe sowie dazu gehörige Futterstoffe meterweise preiswert abgegeben.
Ohne Bezugschein:
Damen-Kostüme.
Aenderungen und Wenden von Kleidungsstücken werden prompt ausgeführt.
Moritz Rosenthal,
Leipzigerstraße 1.

Den **Einkauf** von Lumpen, Papier, Metalle etc. habe ich verlegt von Mansfelderstr. 29 nach **Grünstr. 29, Hof I** (dicht am Waihallen).
N. Falck, Grünstrasse 29. Telefon 4212.

Ein **Bidet** gehört in jedes Schlafzimmer.
Ferner empfehle: Krankenbett- und Leuchtlampe, verstellb. Bett-Rücklehnen, Zimmer-Kiosette u. schließe sowie alle Hausbedarf.
Krankenfahrstühle (auch Leuchtwagen).
C. Klappenbach, v. d. Birkenstraße 41 (Kleinbühl).

Witzensammlung
mit 1000 Witz zu hohen Preisen
Ernst Karius, 256
Hof-Theodor-Straße,
Darmstadt 2. Tel. 128

Reparaturen an Uhren
übernimmt bei jeder Ausführung zu normalen Preisen
Karl Unger, Uhrmacher,
St. Blasiusstr. 18 (dicht a. Markt) und Gr. Schillerstr. 85 (gegenüber Postamt).
Darmstadt, 2. Tel. 2096

Urin-Untersuchung,
chemisch u. mikrosk., sowie Bestimmung des Zuckers auf Zuckerkrankheit
fortd. gewissenhaft und billig
Wescherstr. 24, 2. Etage.

Fast ungebrauchte **Möbel aller Art**
Sofas, Schließkabinen, Einziehtische, Stühle, Schreibtische, Bettstellen, Sofas, Matratzen (große Auswahl) empfiehlt 2000
H. Schulte, Bübinger Str. 7.

Neu eingetroffen:
Handbuch der Dreherei
von Aug. Loh-Heil,
80. - 90. Tausend.
41. - 45. Auflage.
Preis 9,35 Mark.
Zu haben in der **Buchhandlung der „Volksstimme“.**

Hallescher Beamtenausschuss.
(Ortsgruppe des deutschen Beamtenbundes.)
Zu der am **Mittwoch, den 21. 5.** im Saal des Zoolog. Gartens abends 7 Uhr stattfindenden
Gedenkfeier des 10jähr. Bestehens
ledern wir hierdurch die gesamte Hallische Beamten- und Lehrerschaft nebst Angehörigen an.
Festansprachen gehalten von **L. Voss, H. Dolius (M.D.N.)**
„10 Jahre Hall. Beamtenausschuss und der Beamte im neuen Staat.“
Ferner wirken an dem Abend mit **H. K. Weber** (Sachsenstr. 11), **N. Langsdorf** (Sopran), **Herr W. Lau** (Bariton), **Herrn Nilius-Lau** (Viorgesong), **Herr Emil Taubert** (Klavier) und **Görlachsches Orchester.**
Festlobgedichte, die zum Eintritt berechtigen, sind bis Mittwoch Vormittag bei den Herren **Vertrauensmännern** der Fachorganisationen und im **Beamten-Konsumverein**, sowie an der Abendkasse zu haben. Preis 90 Pf.
Der Vorstand.
Guttemplerlogenhause Weissentels, Am Kugelberg.
Gute Sonabend, den 17. Mai 1920 abends
48. Deutscher Volksabend
des Vereins Wohlfahrt e. V.
„Deutsche Heimat und Deutsche Arbeit.“
Vortrag des Herrn **Dr. Th. Scheeler, Berlin.**
Jede Mann ist herzlich eingeladen.
Verein Wohlfahrt e. V. (Guttemplerlogen).

Stellen finden
Heizungsmonteur durchaus selbstständig sofort gesucht
Sachse & Co., Bübingerstr. 12.
Junges Mädchen zum als Aufwartung gesucht.
Jakobstrasse 6, 1. Et.
Ordentliche Zeitungs-Trägerinnen werden gesucht.
Verlag der Volksstimme,
Gr. Schillerstr. 22.

Letzte Neuheiten in
Damen-Konfektion
sehr preiswert.
Jackenkleider aus besten Wollstoffen in schwarz, marine, braun, bucke, sportfarben 275.- 225.- 195.- 145.- 95.-
Kostümröcke aus soliden Wollstoffen in schwarz, blau und farbig 75.- 65.- 55.- 45.- 39.- 32.-
Kostümröcke in Seide aus guten Qualitäten, in schwarz, blau, braun und schottisch 225.- 160.- 145.- 138.- 125.- 110.-
Jacken und Mäntel aus guten Wollstoffen in allen modernen Farben 175.- 145.- 115.- 90.- 82.- 65.-
Imprägnierte Seidenmäntel in allen modernen Farben und Preislagen.
Seidene Strickjacken in allen modernen Farben und ferschen Formen 275.- 195.- 165.-
Weiße Voile-Blusen 175.- 125.- 75.- 45.- 39.- 29.⁵⁰
Farbige Voile-Blusen 78.- 59.- 45.- 36.- 32.- 29.⁵⁰
Schößblusen in weiß und farbig 98.- 79.- 69.- 65.- 59.-
Weißer Voile-Kleider 325.- 275.- 225.- 175.- 135.-
Farbige Voile-Kleider 190.- 160.- 135.- 95.- 78.-
Kinder-Kleider, weiß und farbig, in reicher Auswahl.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Kammer-Große Lichtspiele
Dieser **Monumental-Film** ist eine Warnung vor den weissen Sklavenhändlern
„Ein Film-Kunstwerk“ voll äusserster Spannung.
War bis jetzt verboten!
Spielzeit: 3320
Nur bis Donnerstag. Eine Verlängerung unmöglich
Tägl. 5 Vorstellungen.
Beginn 3 Uhr.



Schmutziges Geld

Das Wirtschaftsgeld
Hilft die größte Sorge jeder Hausfrau, darum umfassen helfen, wo etwas herauszufinden ist. So sagte für
Des Wirtschaftsgeldes: **1000** Stück 20.- bis 25. **1000** Stück 2.00 M.
Kuchen 12 „ 4.00 **1000** Stück 4.00 M.
Gehäuse 12 „ 2.00 **1000** Stück 2.00 M.
Papierkorb 8 „ 6.00 **1000** Stück 6.00 M.
Fächer, Zeitschriften 10 „ 1.00 **1000** Stück 1.00 M.
Schreibzettel 5 „ 1.50 **1000** Stück 1.50 M.
Briefe 10 „ 2.50 **1000** Stück 2.50 M.
Stempel 6 „ 0.50 **1000** Stück 0.50 M.
Geldier erhalten Gratis-Briefe!
Wilhelmine Theuring,
Jede Dame, die mir 10 Mark Waren unter Garantie, Brief, Stroben und Bienen mitbringt, erhält 10 Mark gratis.

